

Veranstaltungsreihe: Medien- und Informationskompetenz weiter denken

Künstliche Intelligenz und Gesellschaft - Bias, Ungleichheiten, Diskriminierungsstrukturen

EINLADUNG

08. OKTOBER 2024

09:30-16:30

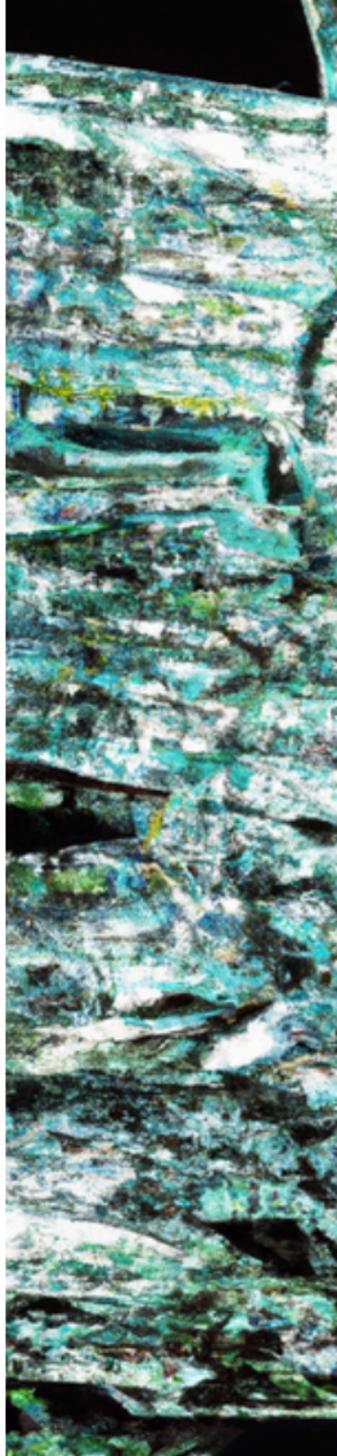
VHS Wiener Urania
Uraniastraße 1, 1010 Wien

Die Veranstaltung findet auf **Deutsch** statt und wird in **ÖGS** übersetzt.
Der Dachsaal der Urania ist barrierefrei zugänglich.



Anmeldung bis 1. Oktober unter
www.unesco.at

Kontakt und Rückfragen:
Österr. UNESCO-Kommission,
oeuk@unesco.at



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UND GESELLSCHAFT - BIAS, UNGLEICHHEITEN, DISKRIMINIERUNGSSTRUKTUREN

PROGRAMM

09:30 **Empfang**

10:00 **Begrüßung**

Herbert Schweiger (VHS Wien)

Martin Fritz (Österreichische UNESCO-Kommission)

10:30 **Input I: Julia Haas:** Meinungsfreiheit im Zeitalter von KI und Big Tech

11:00 **Workshops**

Workshop I: **Katharina Klappheck:**

Entdecken sie die Welt der Künstlichen Intelligenz durch eine queerfeministische und intersektionale Linse!

Workshop II: **Stefan Strauß:**

Künstlich oder intelligent? Zentrale Herausforderungen konstruktiver KI-Nutzung zwischen (Deep) Automation Bias und Critical AI Literacy

12:30 **Mittagspause** (für eine leichte Verpflegung wird gesorgt)

13:30 **Input II: Simone Lackner:** Künstliche Intelligenz und Selbstüberschätzung

14:00 **Workshops**

Workshop III: **Eugenia Stamboliev:**

Was hat die KI gegen Frauen? Technische Diskriminierung besser verstehen und öfter erkennen

Workshop IV: **Thomas Wallnig:**

Kontext und Bias: Einführung in die digitale Quellenkritik

15:30 **Zusammenfassung der Ergebnisse & Abschlussdiskussion**

ab 16:00 **Networking & Ausklang**

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UND GESELLSCHAFT - BIAS, UNGLEICHHEITEN, DISKRIMINIERUNGSSTRUKTUREN

Die rasante Verbreitung von Technologien und Künstlicher Intelligenz verändert unsere Bildungs-, Arbeits- und Lebensrealitäten zunehmend. Medien- und Informationskompetenz und insbesondere eine kritische KI-Kompetenz (Critical AI Literacy) sind daher heute wichtiger denn je – vor allem mit Blick auf die Wahrung demokratischer Grundprinzipien und der Menschenrechte.

In der Veranstaltung „Künstliche Intelligenz und Gesellschaft – Bias, Ungleichheiten, Diskriminierungsstrukturen“ beschäftigen wir uns in Vorträgen und Workshops mit einigen drängenden Fragen rund um den Umgang mit Künstlicher Intelligenz.

Veranstaltungsschwerpunkte:

Informierte Mediennutzung: Perspektiven auf Wissen und Wahrheit im KI-Zeitalter

- (Wie) können (Medien-)Inhalte, Informationen und auch KI-Anwendungen kritisch überprüft und reflektiert werden?
- (Wie) sind wir noch in der Lage, die Authentizität sowie Glaub- und Vertrauenswürdigkeit von Informationen zu hinterfragen?
- (Wie) können wir – vor dem Hintergrund von generativer künstlicher Intelligenz – mit dem Unterschied zwischen Wahrscheinlichkeit und Wissen umgehen, und was sind die Folgen der Verbreitung von Halbwissen?

Algorithmische Fairness: Biases und Diskriminierung in/durch KI:

- Wie kann das (gesellschaftliche und individuelle) Bewusstsein für algorithmische Biases und diskriminierende Strukturen in KI-Systemen geschärft werden?
- Welche Herausforderungen ergeben sich insbesondere für von Mehrfachdiskriminierung betroffene Personen und Gruppen?
- Wie können die Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Dimensionen von Diskriminierung verstanden werden, und welche Handlungsstrategien können wir aus bestehenden Ansätzen des intersektionalen Feminismus für das Thema mitnehmen?

Durch eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektiven auf Critical AI Literacy leistet die Veranstaltung einen Beitrag zur Förderung der Partizipation aller Menschen an Diskussionen und (politischen) Entscheidungsprozessen rund um Künstliche Intelligenz und zeigt Handlungsoptionen für eine gerechtere und inklusivere (digitale) Zukunft auf.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Österreichischen UNESCO-Kommission (ÖUK), der Wiener Volkshochschulen und COMMIT - Community Medien Institut. Konzeption, Organisation und Moderation: Stephanie Godec & Claudia Isep (ÖUK), Doris Vickers (VHS Wien), Helmut Peissl (COMMIT)

Mit finanzieller Unterstützung von

Input Julia Haas

(10:30-11:00 Uhr)

Meinungsfreiheit in Zeiten von KI und Big Tech

Der Input wird in ÖGS übersetzt.

Informationen sind Voraussetzung und Grundlage unserer individuellen und kollektiven Entscheidungsfindung, für zwischenmenschliches Verständnis sowie demokratiepolitisches Engagement. In einem Jahr geprägt von Wahlen und vielzähligen Krisen werden unsere Informationsräume zunehmend von Algorithmen und Künstlicher Intelligenz gestaltet. Einige wenige Internetplattformen moderieren unsere Kommunikation und kontrollieren weitgehend unseren Informationszugang – mit Geschäftsmodellen, die Datenmonetisierung und gezielte Werbung Pluralismus, Authentizität und öffentlichem Interesse vorziehen. Eine Priorisierung kommerzieller und politischer Interessen, gepaart mit enormer Machtkonzentration, ermöglicht Fragmentierung, perpetuiert Diskriminierungsstrukturen und erleichtert manipulative Einflüsse – umso mehr seit dem Aufkommen von generativer KI.

Dabei stellt sich die Frage, welche Verantwortung Staaten zur Wahrung der Meinungs- und Medienfreiheit haben. Um den Herausforderungen zu begegnen, bedarf es eines umfassenden, inklusiven und globalen Ansatzes, der Prinzipien wie Transparenz, menschenrechtliche Sorgfalt, Rechenschaftspflicht und öffentliche Kontrolle sicherstellt. Von zentraler Bedeutung ist auch die Garantie des Zugangs zu qualitativ hochwertigem Journalismus und Informationen im öffentlichen Interesse. Eine menschenrechtsbasierte Regulierung von Plattformen und KI ist dringend geboten, um Demokratie, Sicherheit und Menschenrechte nachhaltig zu garantieren.

Julia Haas, Adviser to the OSCE Representative on Freedom of the Media, ist Expertin für internationales Recht und Menschenrechte. Ihr Fokus liegt auf internationalen Beziehungen, der Schnittstelle von Technologie und Menschenrechten sowie der Verhinderung von Marginalisierung. Sie berät die OSZE-Bbeauftragte für Medienfreiheit im Bereich Internet-Governance und digitale Partizipation, mit Schwerpunkt auf Künstliche Intelligenz und Meinungsfreiheit, der digitalen und rechtlichen Sicherheit von Journalist:innen sowie Gender und Pluralismus. Zuvor arbeitete sie als Völkerrechts- und Menschenrechtsreferentin im österreichischen Außenministerium. Julia ist Mitglied im Beirat des Wiener Forums für Demokratie und Menschenrechte, ist Magistra der Rechtswissenschaften, hat einen LL.M für Informations- und Medienrecht und promoviert über die Auswirkungen digitaler Innovationen auf die Medienfreiheit. 2023 erhielt sie den OSCE Gender Focal Point Award.

Workshop I (11:00-12:30 Uhr)

Teilnehmer:innen haben die Möglichkeit einen der beiden Workshops (I oder II) zu besuchen. Bitte entscheiden Sie sich bei der Anmeldung für eine der beiden Optionen. Die Workshops bieten die Möglichkeit der Reflexion der eigenen Praxis und eröffnen Handlungsstrategien zu einem diskriminierungsfreieren Umgang mit KI.

Katharina Klappheck

Entdecken Sie die Welt der Künstlichen Intelligenz durch eine queerfeministische und intersektionale Linse!

In einer Zeit, in der Künstliche Intelligenz (KI) immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist es entscheidend, diese Technologien aus verschiedenen Perspektiven kritisch zu betrachten. Der Workshop richtet sich an alle, die sich für die Schnittstellen zwischen KI, queerfeministischen Ansätzen und Intersektionalität interessieren. Wir erkunden gemeinsam, wie KI nicht nur Chancen zur Förderung von Gerechtigkeit und Inklusion bietet, sondern auch Risiken birgt, bestehende Ungleichheiten zu verstärken.

Aus einer queerfeministischen und intersektionalen Perspektive betrachten wir, wie unterschiedliche Formen der Diskriminierung – sei es aufgrund von Geschlecht, Sexualität, Hautfarbe, sozialem Status oder anderen Faktoren – in der Entwicklung und Anwendung von KI berücksichtigt werden können. Unser Ziel ist es, Wege zu finden, wie Technologie zur Schaffung einer gerechteren und inklusiveren Gesellschaft beitragen kann.

Was Sie erwartet:

- Einführung in KI: Verstehen Sie die Grundlagen von Künstlicher Intelligenz und ihre Anwendung in verschiedenen Lebensbereichen.
- Queerfeministische und intersektionale Perspektiven: Erfahren Sie in kleinen Übungen, was diese Theorien zur kritischen Analyse und Gestaltung von KI beitragen können, um Marginalisierungen zu hinterfragen und zu überwinden.
- Prototyp: Entwickeln sie in Gruppen einen Prototypen, der den Einsatz von KI in inklusiven Kontexten fördert und dabei intersektionale Gerechtigkeit berücksichtigt.
- Diskussion und Vernetzung: Teilen Sie Gedanken und vernetzen Sie sich mit Gleichgesinnten.

Katharina Klappheck ist Referent:in des Gunda-Werner-Instituts für feministische Netzpolitik und arbeitet insbesondere zu Queerness, Behinderung und künstlicher Intelligenz sowie der Frage nach digitaler Barrierearmut. In aktivistischen Kontexten geht es Katharina dabei vorrangig um die Umsetzung und das Gestalten neuer inklusiver Technologien. Aktuell fokussiert sich Katharinas Arbeit vor allem auf die Konzeption von Politikstrategien in Bezug auf Gleichstellung als kritische Praxis und digitale Fragestellungen. Zuletzt hat Katharina im Bundestag im Bereich Geschlechtergerechtigkeit gearbeitet.

Workshop II (11:00-12:30 Uhr)

Teilnehmer:innen haben die Möglichkeit einen der beiden Workshops (I oder II) zu besuchen. Bitte entscheiden Sie sich bei der Anmeldung für eine der beiden Optionen. Die Workshops bieten die Möglichkeit der Reflexion der eigenen Praxis und eröffnen Handlungsstrategien zu einem diskriminierungsfreieren Umgang mit KI.

Stefan Strauß

Künstlich oder intelligent? Zentrale Herausforderungen konstruktiver KI-Nutzung zwischen (Deep) Automation Bias und Critical AI Literacy

Der Hype um Künstliche Intelligenz scheint ungebrochen und hat eine gesellschaftliche Erwartungshaltung erzeugt, die von weitreichenden Umbrüchen in Gesellschaft und Arbeitswelt ausgeht. Das Spektrum reicht von dystopisch bis utopisch mit diversen Chancen und Risiken dazwischen, doch was der Einsatz KI-basierter Technologien eigentlich bedeutet und welche Auswirkungen in der Praxis tatsächlich zu erwarten sind, bleibt dabei oftmals im Dunkeln. Auf Basis der Forschungsprojekte CAIL (gefördert im AK Digifonds) und AI.D (gefördert im EU-Erasmus+ Programm) beleuchtet der Workshop diese Fragen entlang des Wandels der Wissensarbeit durch neuartige Automatisierungsformen mit KI. Im Zentrum stehen dabei die zentralen Herausforderungen und Ansätze zu deren Bewältigung für einen konstruktiven, sozialverträglichen Technologieeinsatz. Unter anderem werden folgende Fragen behandelt: Wie verändert KI die Wissensarbeit? Was kann KI-basierte Technologie leisten und was nicht? Welcher Mehrwert ist möglich und unter welchen Voraussetzungen? Welche Rolle spielen Wissen, Bildung und kritische KI-Kompetenz?

***Stefan Strauß** ist Senior Academy Scientist am Institut für Technikfolgen-Abschätzung (ITA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Der promovierte Wirtschaftsinformatiker forscht seit 15 Jahren an der Schnittstelle zwischen Informatik und Gesellschaft zur Frage, wie digitale Technologien soziale Praktiken, Grundrechte, Politik und Wertesysteme verändern. Aktuelle Forschungsprojekte CAIL und AI.D zu Wandel der Wissensarbeit und neuen Bildungskonzepten im Umgang mit KI.*

Input Simone Lackner (13:30-14:00 Uhr)

Künstliche Intelligenz und Selbstüberschätzung: Von den bescheidenen Lehren Sokrates zu ChatGPTs Zuversicht mit Wahrscheinlichkeitsberechnungen eine objektive Wahrheit zu fabrizieren Der Input wird in ÖGS übersetzt.

Wir befinden uns in einer massiven globalen digitalen Transformation, die mit Anti-Wissenschafts- und Post-Wahrheits-Bewegungen kollidiert. Soziale Medien sind voll mit Informationen, die von Algorithmen gesteuert werden, die auf unseren impliziten kognitiven Vorurteilen basieren und mit unseren Emotionen, unserem Wohlbefinden und unserem Verständnis der Realität spielen. Individuelle Psychologie, Gruppendynamik und demokratische Prozesse werden beeinträchtigt. (Selbst-) Bewusstsein, Empathie und Menschenwürde gehen dabei Gefahr, sich zu verlieren. Welche Rolle spielen faktisches Halbwissen und Ignoranz über unseren eigenen Wissensstand, bei der individuellen Meinungsbildung, inmitten der digitalen Transformation?

Simone Lackner ist eine multidisziplinäre Wissenschaftlerin mit einem Diplom in Molekularer Biologie, einem Dokortitel in Systemischer Neurowissenschaft und Post-doc Vertiefung in Komplexität und computergestützter Sozialwissenschaft. Sie arbeitete an elf verschiedenen Instituten in fünf verschiedenen Ländern (Österreich, Singapur, USA, Japan, Portugal) und plante, implementierte und leitete eine Vielzahl von komplexen, technologiegetriebenen, interdisziplinären Forschungsprojekten. Sie verfügt über umfangreiche Erfahrungen in der Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und agiert mit Leidenschaft als Diplomatin zwischen Wissenschaft, Kunst, Gesellschaft und Politik. Simone ist eine inspirierende Rednerin und setzt sich als ReMO-Botschafterin und Gründerin von The Empathic Scientist, Soapbox Science Lisbon, We and Climate Circle sowie Salon Luminosa mit Interdisziplinären Bildungsansätzen für Vielfalt, Gleichberechtigung, Integration und Wohlbefinden in der Gesellschaft ein.

Workshop III (14:00-15:30 Uhr)

Teilnehmer:innen haben die Möglichkeit einen der beiden Workshops (III oder IV) zu besuchen. Bitte entscheiden Sie sich bei der Anmeldung für eine der beiden Optionen. Die Workshops bieten die Möglichkeit der Reflexion der eigenen Praxis und eröffnen Handlungsstrategien zu einem diskriminierungsfreieren Umgang mit KI.

Eugenia Stamboliev

Was hat die KI gegen Frauen? Technische Diskriminierung besser verstehen und öfter erkennen

Die digitale Transformation und besonders die sogenannte Künstliche Intelligenz (KI) sind ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft, unserer Medien und Bildungssysteme. Das verändert nicht nur unsere Arbeitsweisen, sondern auch die Bildung und unsere politische und mediale Kompetenz. Während KI von vielen als Schlüsselantrieb für Innovation angesehen wird, gibt es Herausforderungen und Risiken, die nicht ignoriert werden können. Zwei davon sind Vorurteile und Diskriminierungen. Beispielsweise funktionieren Gesichtserkennungssysteme besser auf männlichen Gesichtern als auf weiblichen, und auf hellerer als dunklerer Haut, und Frauen sind kaum in Tech-Teams vertreten. Das führt zu voreingenommenen Anwendungen und letztlich zu verstärkter Diskriminierung. Der Workshop bietet zunächst einen einfachen Überblick über aktuelle Theorien rund um das Thema voreingenommene KI und Geschlechterverhältnisse, um dann von Beispielen zur gemeinsamen Diskussionsrunde zu leiten.

Eugenia Stamboliev ist eine promovierte Medienwissenschaftlerin und Technikphilosophin an der Universität Wien. Gegenwärtig ist sie als Postdoc-Forscherin tätig und beschäftigt sich unter anderem mit der Erklärbarkeit von Algorithmen und Künstlicher Intelligenz (KI) in demokratischen Strukturen und mit Geschlechter(un)gleichheit. Ihre Forschung konzentriert sich auf Themen wie Autorinnenschaft, AI Literacy, Ver/Misstrauen in KI, Diskriminierung und auf die (Un)Sichtbarkeit von Frauen in KI. Des Weiteren leitet sie zwei mehrjährige Forschungsprojekte; Eines zur Rolle von LLMs im demokratischen Kontext angesiedelt an der Prague University of Economics and Business, und eines zu Vertrauenssystemen im bald eingeführten European Digital Identity Wallet, angesiedelt an der Universität Wien.

Workshop IV (14:00-15:30 Uhr)

Teilnehmer:innen haben die Möglichkeit einen der beiden Workshops (III oder IV) zu besuchen. Bitte entscheiden Sie sich bei der Anmeldung für eine der beiden Optionen. Die Workshops bieten die Möglichkeit der Reflexion der eigenen Praxis und eröffnen Handlungsstrategien zu einem diskriminierungsfreieren Umgang mit KI.

Thomas Wallnig

Kontext und Bias: Einführung in die digitale Quellenkritik

Wie bilden sich unterschiedliche Teile der Welt in den Daten des Internet ab? Wie ist damit umzugehen, dass KI trotz stets zunehmender Genauigkeit zu diskriminierenden Ergebnissen kommt, die einen männlich-weißen Bias erkennen lassen, etwa in den Bereichen von Gesichtserkennung oder inklusiver Sprache? "Bias" - eine tendenziöse Ausrichtung - findet sich potenziell sowohl in den Daten als auch in den Algorithmen, die ihrer Auswertung zugrunde liegen, und stellt somit eine Herausforderung für die Erzeugung und Verarbeitung von Wissen dar.

Das Problem ist nicht neu. Schon in früheren Epochen mussten sich Menschen mit der Frage auseinandersetzen, ob eine Urkunde echt oder gefälscht war, wie man die Informationen auf einem Flugblatt überprüfen oder die Richtigkeit eines sakralen Textes verifizieren kann - etwa bei biblischen Schriften gerade in der Reformationszeit kein triviales Thema. In dieser Zeit wurden unter dem Titel "Quellenkritik" Kriterienkataloge von sprachlichem und inhaltlichem Vergleich sowie Kontextualisierung entwickelt, die sich in der Epoche der materiellen Informationsträger auch gut bewährt haben. Wie müssten diese Kriterienkataloge aussehen, wenn man sie auf Daten oder Algorithmen anwendet? Ist eine "digitale Quellenkritik" überhaupt möglich?

Der Workshop erörtert diesen Themenkomplex auf der Basis des aktuellen Forschungsstandes in den digital orientierten Geistes- und Kulturwissenschaften.

Thomas Wallnig ist Historiker und arbeitet als Dozent und Koordinator digitaler Forschungsagenden an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Er interessiert sich für die vormoderne Wissens- und Ideengeschichte Zentraleuropas, hier insbesondere für die Geschichte der Geschichtsschreibung und die Briefwechsel von Intellektuellen. Seit mehreren Jahren betreibt er diese Forschungen vermehrt mit computergestützten Methoden: erst in der Leitung eines europaweiten Forschungsnetzwerkes, dann auch in der aktiven Mitgestaltung des Masterstudiums "Digital Humanities" an der Universität Wien. Hier unterrichtet er zahlreiche Fächer, die sich auch mit Fragen der digitalen Quellenkritik befassen.